



FROMM-Online

Erich Fromm Glossary – Grundbegriffe Erich Fromms

Any kind of commercial use of the texts requires written permission from Erich Fromm's Literary Rights Administrator and, as a rule, also from the publisher holding the rights for the title in question.

selfishness

The selfish person is only interested in himself, wants everything for himself, is unable to give with any pleasure but is only anxious to take; the world outside himself is conceived only from the standpoint of what he can get out of it; he lacks interest in the needs of others, or respect for their dignity and integrity. He sees only himself, judges everyone and everything from the standpoint of its usefulness to him, is basically unable to love. [...] Selfishness is one kind of greediness. Like all greediness, it contains an insatiability, as a consequence of which there is never any real satisfaction. Greed is a bottomless pit which exhausts the person in an endless effort to satisfy the need without ever reaching satisfaction. This leads to the crucial point: close observation shows that while the selfish person is always anxiously concerned with himself, he is never satisfied, is always restless, always driven by the fear of not getting enough, of missing something, of being deprived of something. He is filled with burning envy of anyone who might have more. — (1939b: *Selfishness and Self-Love*, in: *Psychiatry. Journal for the Study of Interpersonal Process, Washington (The William Alanson Psychiatric Foundation), Vol. 2 (1939), p. 520.*)

Selbstsucht

Der Selbstsüchtige ist nur an sich selbst interessiert, will alles nur für sich selbst, ist unfähig, irgendetwas gerne zu geben, und stattdessen immer ängstlich darauf bedacht zu nehmen. Seine Umwelt betrachtet er nur unter der Perspektive, was sich alles für seine Zwecke aus ihr herausholen lässt. Ihm geht jedes Interesse für die Bedürfnisse anderer ab, und er kann keinerlei Achtung vor deren Würde und Integrität aufbringen. Er sieht nur sich selbst; alles und jedes beurteilt er vom Gesichtspunkt des Nutzens für ihn. Er ist zutiefst liebesunfähig. [...] Selbstsucht ist, wie schon das Wort „Sucht“ andeutet, eine Art Gier. Wie bei allen Formen von Gier ist sie unersättlich, wobei das Unersättliche eine Folge einer beständigen Unbefriedigtheit ist. Die Gier ist ein Fass ohne

Boden: Der Mensch erschöpft sich in einem endlosen Bemühen, sein Bedürfnis zu befriedigen, und erreicht doch nie eine Befriedigung. Der entscheidende Punkt zeigt sich bei näherer Betrachtung: Obwohl der Selbstsüchtige immer ängstlich mit sich selbst beschäftigt ist, ist er doch nie zufrieden, pausenlos in Unruhe, andauernd von der Angst getrieben, nicht genug zu bekommen, etwas zu versäumen oder einer Sache beraubt zu werden. Er ist voll von brennendem Neid, dass jemand mehr haben könnte als er. — (1939b: *Selbstsucht und Selbstliebe*, GA X, S. 119.)